

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Wörter, Objekte mit n-stelliger Ordnung bezeichnend**

1. Dieser Aufsatz ist nicht mehr als eine Ergänzungen zu den Dutzenden von Arbeiten, die ich dem „Wortinhalt“ Ernst Leisi (Leisi 1953) aus semiotischer Sicht gewidmet habe und die in meinem „Electronic Journal of Mathematical Semiotics“ leicht zugänglich sind.

2. Wir beschäftigen uns hier mit Wörtern wie

Laden vs. Filiale

Das Objekt, das durch das Wort „Laden“ bezeichnet wird, ist ohne weiteres durch

$$OR = (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{F})$$

erfassbar, denn jeder Laden als Objekt hat als Gebäude einen Objektträger und wird natürlich als nicht-vorgegebenes Objekt von jemanden eröffnet und geführt. Eine solche Bestimmung kann für den Tante-Emma-Laden ebenso stehen wie für den Supermarkt. Falls der Laden allerdings Teil einer Kette ist, muss folgende Klassifikation stehen

$$OR = (\mathcal{M}_i, \Omega_i, \mathcal{F}),$$

denn an den verschiedenen Filialen ist ja nur der Besitzer gemeinsam. Die Indizierung von Objektträger und Objekt verhindert allerdings nicht, dass Filialen durch einigermaßen uniformen Auftritt ihre Zugehörigkeit ausdrücken. Würde man andererseits die Indizierung weglassen, würde dies bedeuten, dass alle Filialen sich in ein und demselben Laden befinden, denn wir haben natürlich

$$m_i \in \{m_1, m_2, \dots, m_n\}$$

$$\Omega_i \in \{\Omega_1, \Omega_2, \dots, \Omega_n\}$$

Weitere deutsche Wörter, die auf Objekte mit n-stelligen Relationen sich beziehen, sind etwa Teil, Seite, Abschnitt, Band, Alinea, Paragraph, Anfang, Fortsetzung, Schluss, Zwischenstück (Interludium), Akt, Szene, usw. Allerdings nimmt hier das Tripel Laden – Filiale – Kette insofern eine Sonderstellung ein, dass die anderen Wörter nicht zu Triaden ergänzbar sind, insofern als es die Kette (Nr. 3) ist, die den Laden (1.) zur Filiale (2.), d.h. zum „seriellen Objekt“ im Sinne einer Menge von Objekten anstatt nur einem Element, macht. Nehmen wir als Beispiel „Seite“: Bei Seite – Buch fehlt das Mittelglied, bzw. „Seite“ ist sowohl (1.) als auch (2.), und (2.) kraft ihrer Numerierung.

### **Bibliographie**

Leisi, Ernst, Der Wortinhalt. Heidelberg 1953

22.4.2010